

Niels Gillmann, Yvo Künzel und Joachim Ragnitz*

ifo Konjunkturprognose für Ostdeutschland und Sachsen im Winter 2023: Erholung ohne Schwung

Im Jahr 2023 dürfte die Wirtschaftsleistung in Ostdeutschland und Sachsen auf der Stelle getreten haben, während in Deutschland sogar eine leichte Schrumpfung um -0,3% zu verzeichnen war. Im laufenden Jahr 2024 dürfte die wirtschaftliche Leistung in Ostdeutschland und Sachsen dann wieder um 0,8%, bzw. 0,7% zunehmen (Deutschland: 0,9%). Die Dynamik am Arbeitsmarkt dürfte sich jedoch abschwächen; die Zahl der Erwerbstätigen wird dann lediglich um 0,0% bzw. 0,1% steigen. Auch hierbei spielt der demografisch bedingte Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials eine entscheidende Rolle.

EINLEITUNG

Im Jahr 2023 dürfte die Wirtschaft in Ostdeutschland und Sachsen auf der Stelle getreten haben (vgl. Tab. 1), während in Deutschland insgesamt sogar eine leichte Schrumpfung um -0,3% zu verzeichnen war. Somit war der gesamtwirtschaftliche Trend im vergangenen Jahr negativ. Maßgeblich hierfür war unter anderem die Schwäche in der Industrie, welche durch einen Produktionsrückgang bei den energieintensiven Unternehmen sowie einen Exportrückgang in die Länder außerhalb der EU bedingt war. Gleichzeitig machten sich in den konsumnahen Dienstleistungsbereichen die Kaufkraftverluste aufgrund der hohen Inflation bemerkbar. Diese schlagen sich in den einkommensschwächeren ostdeutschen Bundesländern in einer höheren Kaufzurückhaltung nieder als in Deutschland insgesamt.

Für das Jahr 2024 erwartet das ifo Institut eine Zunahme der Wirtschaftsleistung in Ostdeutschland und Sachsen um 0,8% und 0,7% (Deutschland: 0,9%). Ein Grund dafür ist die nachlassende Inflation, welche, kombiniert mit kräftigen Lohnsteigerungen, zu einem Kaufkraftgewinn und zu einer steigenden Nachfrage im Dienstleistungssektor führen dürfte. Dieser

Effekt dürfte in Ostdeutschland insgesamt stärker wirken als im industrielastigeren Sachsen. Gleichwohl dürfte auch die Industrie im weiteren Prognosezeitraum wieder expandieren, angetrieben von einer stärkeren globalen und inländischen Nachfrage. Belastend wirkt sich aber zunehmend der demografische Wandel aus, der in allen Wirtschaftsbereichen zu einer zunehmenden Arbeitskräfteknappheit führt. Hiervon ist Ostdeutschland wegen der ungünstigeren Altersstruktur besonders betroffen. Dieser führt zu einer Dämpfung des gesamtwirtschaftlichen Wachstums.

Die Zahl der Erwerbstätigen dürfte in Ostdeutschland und Sachsen im vergangenen Jahr zwar nochmals um je 0,4% gestiegen sein. Im laufenden Jahr dürfte sich die Dynamik am Arbeitsmarkt jedoch abschwächen; die Zahl der Erwerbstätigen wird dann lediglich um 0,0% bzw. 0,1% steigen. Auch hierbei spielt der demografisch bedingte Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials eine entscheidende Rolle.

* Niels Gillmann ist Doktorand, Yvo Künzel war zum Zeitpunkt der Erstellung Praktikant und Prof. Dr. Joachim Ragnitz ist stellvertretender Geschäftsführer der Niederlassung Dresden des ifo Instituts – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V.

Tab. 1

Eckdaten der ifo Konjunkturprognose für Ostdeutschland und Sachsen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %)

| | Ostdeutschland | | Sachsen | |
|--|----------------|------|---------|------|
| | 2023 | 2024 | 2023 | 2024 |
| Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt) | 0,0 | 0,8 | 0,0 | 0,7 |
| Bruttowertschöpfung (preisbereinigt) | | | | |
| Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe | -1,3 | 0,1 | -1,0 | 0,8 |
| Baugewerbe | -1,7 | -2,9 | -2,1 | -3,6 |
| Handel, Verkehr, Gastgewerbe; Information und Kommunikation | 0,4 | 2,5 | 0,3 | 2,1 |
| Finanz- und Versicherungs-DL; Grundstücks- und Wohnungswesen; Untern.-DL | 0,6 | 1,5 | 0,7 | 1,5 |
| Öffentliche und Sonstige Dienstleister | 1,0 | 0,8 | 1,2 | 0,7 |
| Erwerbstätige | 0,4 | 0,0 | 0,4 | 0,1 |

Quelle: ifo Institut, Prognose vom Winter 2023.

© ifo Institut

DIE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG IM ÜBERBLICK¹

Die Weichen für die deutsche Wirtschaft sind für das Jahr 2024 auf Erholung gestellt. Die Inflation ist weiter auf dem Rückzug, die Lohneinkommen steigen mit kräftigen Raten und die Beschäftigung ist so hoch wie nie zuvor im wiedervereinigten Deutschland. Damit kehrt Kaufkraft zurück und die gesamtwirtschaftliche Nachfrage sollte wieder zulegen. Zudem dürften wegen der sinkenden Inflation auch der Zinshöhepunkt überschritten sein und im Frühsommer des Jahres die Europäische Zentralbank eine erste Leitzinssenkung beschließen. Das dürfte die deutschen Absatzmärkte im Ausland stützen, zumal auch dort mit einem Kaufkraftplus zu rechnen ist. Daher sollten der globale Warenhandel und der Warenkonsum wieder zulegen und zu den Konjunkturtreibern werden. Die Baukonjunktur wird hingegen weiter abkühlen. Vor allem im Wohnungsbau dürfte die Auftragslage angespannt bleiben, da die Baupreise nach wie vor hoch sind und die Kreditzinsen nur sehr langsam sinken. Alles in allem wird das Bruttoinlandsprodukt (BIP) nach einem Rückgang um -0,3% im Jahr 2023 um 0,9% im Jahr 2024 zunehmen. Unsicherheit geht von der Finanzpolitik aus. Die vorliegende Prognose geht von der Annahme aus, dass ungeachtet der Haushaltslücke alle bisher geplanten finanzpolitischen Maßnahmen umgesetzt werden. Sollten jedoch zusätzliche Konsolidierungsmaßnahmen beschlossen werden, um einen verfassungskonformen Haushalt aufzustellen, ist es sehr wahrscheinlich, dass die vorliegende Prognose zu optimistisch ist.

DIE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG IN OSTDEUTSCHLAND UND SACHSEN

Überblick

Laut Halbjahresergebnissen des Arbeitskreises Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder schrumpfte das BIP in Deutschland im ersten Halbjahr des Jahres 2023 um -0,3%.

In Sachsen fiel der Rückgang mit -0,7% noch deutlicher aus. In Ostdeutschland insgesamt stagnierte das Wachstum. In der zweiten Jahreshälfte dürfte die Entwicklung nochmals schwächer ausgefallen sein als im ersten Halbjahr.

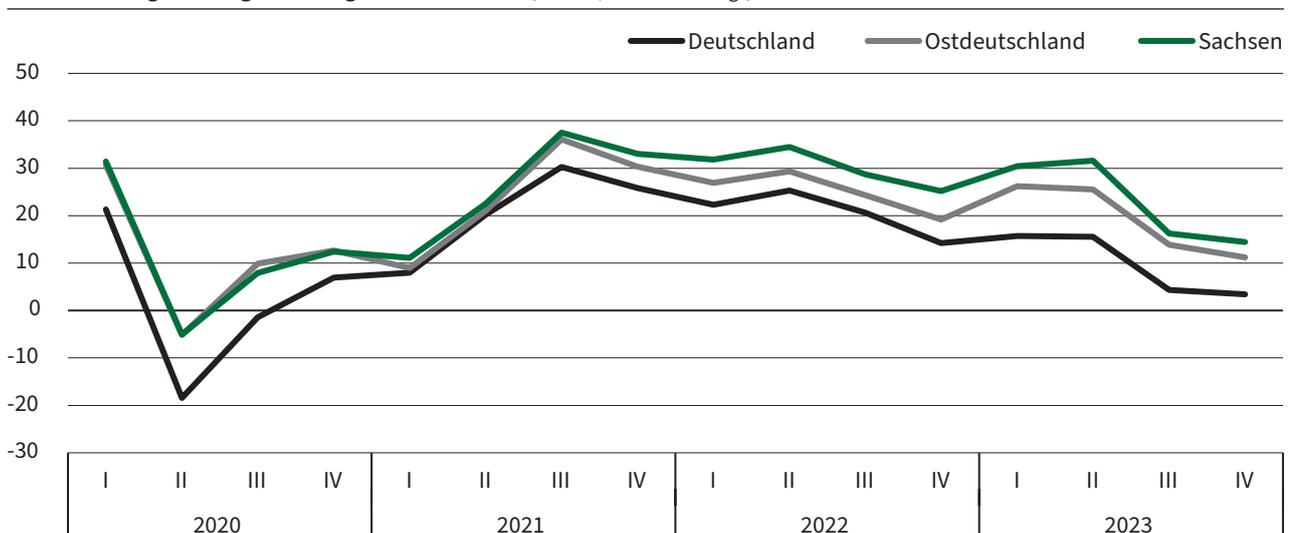
Ein Grund hierfür war es, dass die Wirtschaft weiterhin mit hohen kostenseitigen Belastungen und nachlassendem privaten Konsum zu kämpfen hatte. Die Sparquote ist immer noch sehr hoch. Auch der Welthandel lieferte gleichbleibend wenige Impulse für die deutsche Industrie. Insgesamt fiel die Entwicklung also negativer aus als erwartet. So schrumpften im dritten Quartal des Jahres 2023 fast alle Bereiche. Dies ist auch an der Entwicklung des ifo Geschäftsklimaindex zu erkennen: So entwickelte sich die Geschäftslage im dritten Quartal 2023 negativ. Deutschland befindet sich weiterhin insgesamt unter dem Niveau des Vorjahres. In Ostdeutschland und Sachsen wird die Geschäftslage von den Unternehmen etwas besser eingeschätzt (vgl. Abb. 1).

Die für den weiteren Jahresverlauf relevante Entwicklung der ifo Geschäftserwartungen zeigte für das vierte Quartal des Jahres 2023 nach oben (vgl. Abb. 2). Insgesamt ist deswegen davon auszugehen, dass die Wirtschaft im Jahr 2024 wieder zulegen kann. Dafür dürfte es zwei treibende Kräfte geben: Erstens, die Erholung des Welthandels, und zweitens, die wieder steigenden Realeinkommen der Haushalte. Diese beiden Faktoren dürften dazu führen, dass die Industrie im Jahr 2024 wieder positive Wachstumsimpulse leistet. Auch die konsumnahen Dienstleistungsbereiche dürften spürbar zum Wachstum beitragen. Zusätzlich dürfte sich in Ostdeutschland im Jahr 2024 der Sondereffekt von Großansiedlungen insbesondere in der Automobilbranche und ihren Zulieferern im Wachstum bemerkbar machen.

Alles in allem rechnet das ifo Institut mit einer Stagnation des Wirtschaftswachstums in Ostdeutschland und Sachsen im Jahr 2023; im Jahr 2024 ist unter den getroffenen Annahmen eine Expansion der wirtschaftlichen Leistung in Ostdeutschland um 0,8% zu erwarten. In Sachsen dürfte das BIP um 0,7% zunehmen.

Abb. 1

ifo Geschäftslage für die gesamte regionale Wirtschaft^a (Salden, saisonbereinigt)



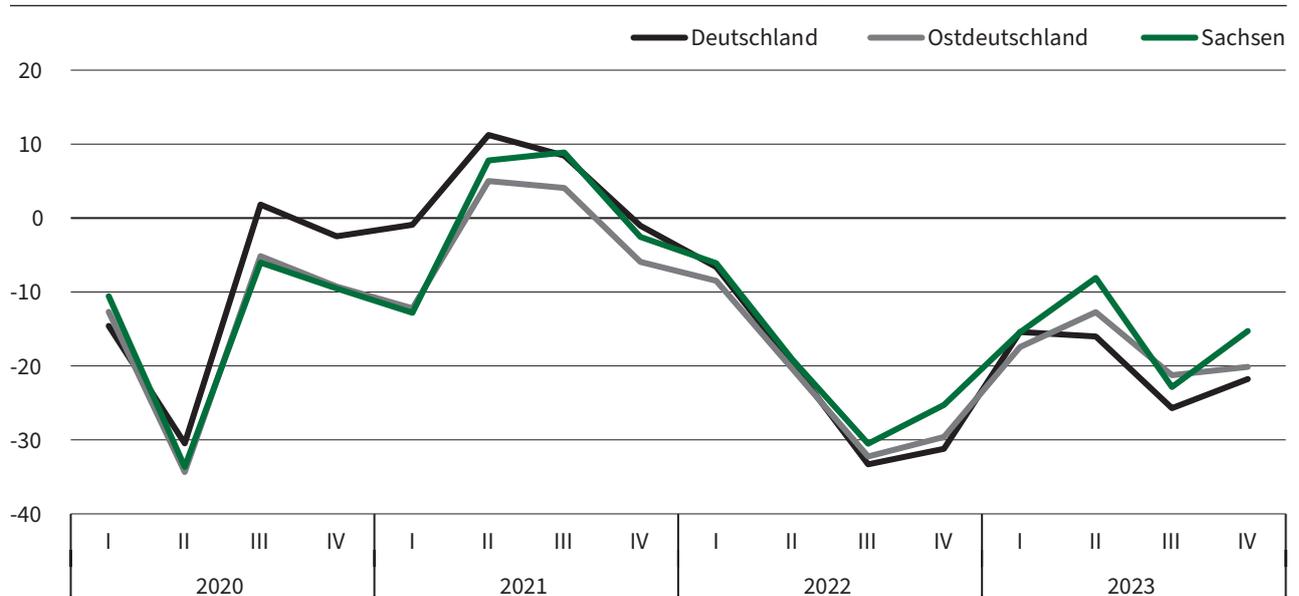
Anmerkung: a) Viertes Quartal 2023 ohne Dezember.

Quelle: ifo Konjunkturumfragen, November 2023.

© ifo Institut

Abb. 2

ifo Geschäftserwartungen für die gesamte regionale Wirtschaft^a (Salden, saisonbereinigt)



Anmerkung: a) Viertes Quartal 2023 ohne Dezember.

Quelle: ifo Konjunkturumfragen, November 2023.

© ifo Institut

Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe

Das Verarbeitende Gewerbe startete zunächst dynamisch in das Jahr 2023. So stieg der nominale Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe Ostdeutschlands im ersten Quartal 2023 im Vergleich zum Vorjahresquartal um 14%. In Sachsen schlug sogar ein Plus von 22% zu Buche. Maßgeblicher Treiber dafür waren die Auslandsumsätze, insbesondere im Handel mit der EU, obwohl der Welthandel seit dem dritten Quartal 2022 leicht rückläufig war.

Da allerdings die nominalen Umsatzzahlen aufgrund der enormen Preissteigerungen derzeit die Entwicklung der realen Produktion stark überzeichnen, betrachten wir im Folgenden die Entwicklung der Arbeitsstunden im Verarbeitenden Gewerbe (vgl. Abb. 3). Auch diese stiegen im ersten Quartal des Jahres 2023 im Vergleich zum Vorjahresquartal in Sachsen, Ostdeutschland und Deutschland kräftig an (Sachsen: +6,4%, Ostdeutschland: +4,6%, Deutschland: +3,0%). Eine große Rolle hierbei hat die sehr positive Entwicklung im Fahrzeugbau gespielt, die vor allem in der sächsischen Industrie das Ergebnis nach oben getrieben hat. Erwähnenswert ist zusätzlich die Eröffnung der Tesla-Fabrik 2022 in Grünheide in Brandenburg, welche die Industrieproduktion hier schon im Jahr 2022 stark ansteigen ließ und zu einer kräftigen Ausweitung der Produktion in diesem Bundesland führte (+8,4% im Verarbeitenden Gewerbe). Im Jahr 2023 dürfte der Effekt noch stärker gewesen sein; Brandenburg wies schon im Halbjahresergebnis für das BIP ein Wachstum von +6% auf.

Allerdings schwächelte die Industrie nach dem starken Jahresauftakt und verzeichnete im zweiten und dritten Quartal 2023 nur noch geringe Zuwächse bei den Arbeitsstunden. Neben einer Normalisierung im Bereich des Fahrzeugbaus im Vergleich zum sehr guten ersten Quartal schlugen hier auch Produktionsrückgänge bei den energieintensiven Vorleistungsgüterproduzenten zu Buche. Dazu zählen unter anderem che-

mische Grundstoffe und die Metallherzeugung. Mittlerweile wurde auf Deutschlandebene schon die Bruttowertschöpfung (BWS) für das Produzierende Gewerbe aktualisiert und der ehemals gute Wert von +1,7% im ersten Quartal 2023 auf -0,5% korrigiert. Es bleibt abzuwarten, was das für Ostdeutschland und Sachsen bedeuten wird, wenn Ende März 2024 die nächste Revision für die Ergebnisse auf Länderebene veröffentlicht wird.

Im Jahr 2024 dürfte der sich allmählich erholende Weltmarkt auch die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe nach oben treiben. Somit dürfte dann der Export in die Länder außerhalb der EU wieder steigen. Treiber des Wachstums in Sachsen dürften weiterhin die Automobil- sowie die Elektronikbranche sein. Der sich verstärkende demografische Wandel dürfte dennoch einem noch kräftigeren Wachstum entgegenstehen. Auch besteht die Gefahr, dass es zu Produktionsverlagerungen (oder ausbleibenden Investitionen) aufgrund der im internationalen Vergleich hohen und tendenziell steigenden Energiepreise kommt, was sich ebenfalls negativ auf das industrielle Wachstum auswirken könnte.

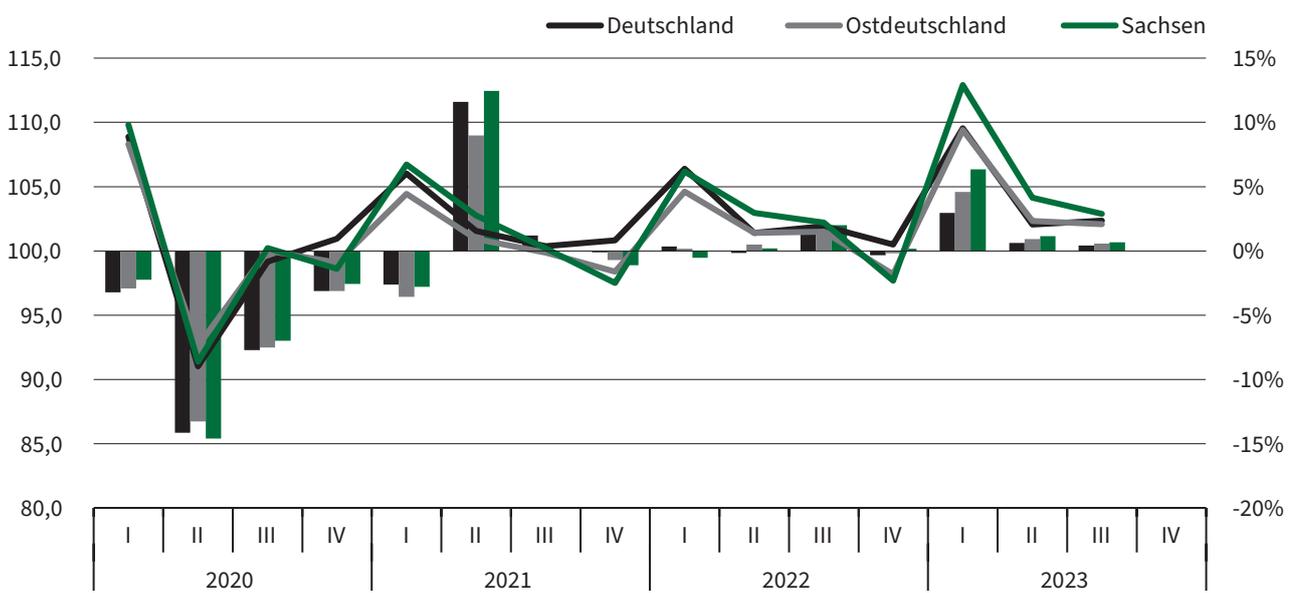
Im Jahr 2023 dürfte die preisbereinigte BWS des Produzierenden Gewerbes (ohne Bau) in Ostdeutschland im Jahresvergleich um -1,3% abgenommen haben. In Sachsen dürfte der Rückgang mit -1,0% etwas weniger stark ausgefallen sein. In diesem Jahr dürfte die Industrie mit Wachstumsraten von 0,1% (Ostdeutschland) bzw. 0,7% (Sachsen) dann wieder expandieren.

Baugewerbe

Das Bauhauptgewerbe schrumpfte bereits im Jahr 2022 in Sachsen und Ostdeutschland genauso wie in Deutschland insgesamt. Maßgeblich verantwortlich hierfür waren zwei Gründe: Erstens die Zinserhöhungen der Zentralbanken als Reaktion auf die hohen Inflationsraten. Zweitens stiegen die Materialkosten in Folge der Lieferkettenproblematik nach den Corona-

Abb. 3

Arbeitsstunden im Verarbeitenden Gewerbe (Normiert 2020 = 100, links: Index, rechts: Veränderung zum Vorjahr)



Quelle: Statistisches Bundesamt (2023a, 2023b).

© ifo Institut

Lockdowns stark an. Als Konsequenz hatte die Baubranche zuletzt mit hohen Stornierungszahlen zu kämpfen, insbesondere im Wohnungsbau. Die schlechte Ausgangslage hatte zur Folge, dass zum Jahresauftakt des vergangenen Jahres deutlich weniger gebaut wurde als im Vorjahresvergleich. So waren die Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe im ersten Quartal des Jahres 2023 im Vergleich zum Vorjahresquartal rückläufig (vgl. Abb. 4). Den stärksten Rückgang verzeichnete dabei der Bau in Sachsen.

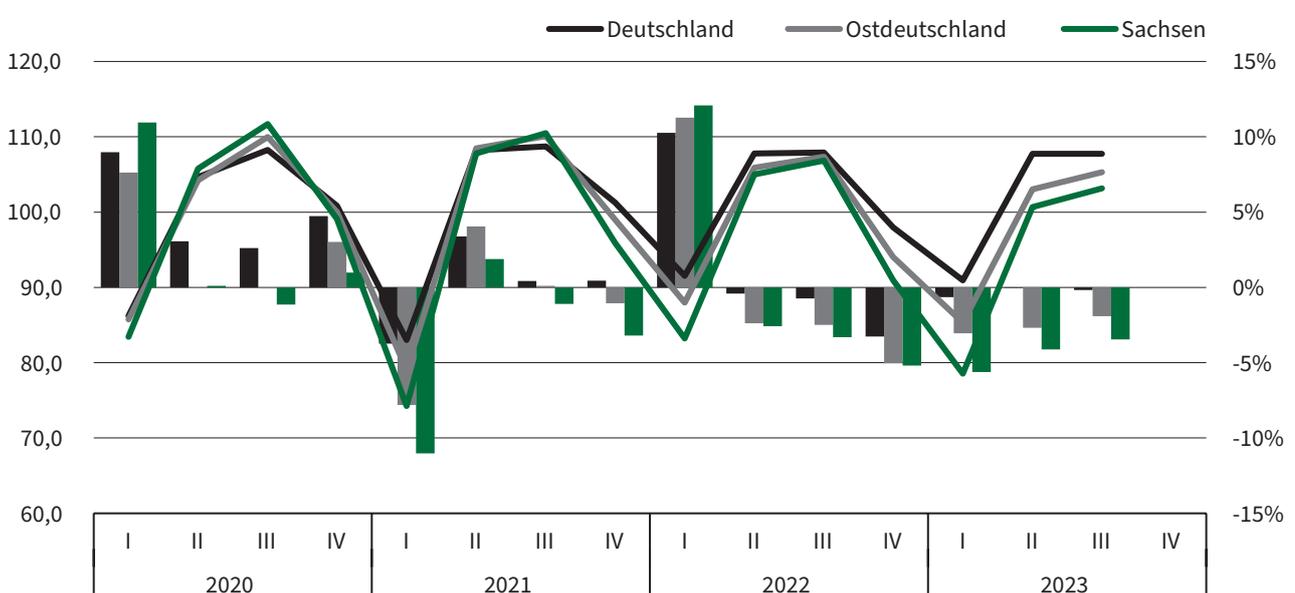
Diese Entwicklung setzte sich im Verlauf des Jahres 2023 weiter fort. Im zweiten und dritten Quartal verzeichnete das Bauhauptgewerbe im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresquartal Rückgänge der Arbeitsstunden. Insgesamt dürfte die reale

BWS im Baugewerbe im Jahr 2023 weiter zurückgegangen sein. Die anhaltend hohen Preise für Bauleistungen, ein weiterer Zinsanstieg sowie die inflationsbedingten Kaufkraftverluste dürften vor allem im Wohnungsbau die Nachfrage gedämpft haben. Auch im gewerblichen und öffentlichen Bau dürfte die Nachfrage nach Bauleistungen niedrig geblieben sein. Kleine Lichtblicke waren der gewerbliche Tiefbau sowie Teile des öffentlichen Hochbaus. Insbesondere langfristig geplante, größere Unternehmensansiedlungen dürften trotz steigender Baukosten weiterhin realisiert werden und somit auch in Sachsen dem Rückgang des Bauhauptgewerbes etwas entgegenwirken.

Auch in diesem Jahr dürften die Zinsen weiterhin hoch bleiben und die Finanzierungskosten für Bauvorhaben somit

Abb. 4

Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe (Normiert 2020 = 100, links: Index, rechts: Veränderung zum Vorjahr)



Quelle: Statistisches Bundesamt (2023c, 2023d).

© ifo Institut

weiter auf einem hohen Niveau verharren. Durch die zunehmende Knappheit an Arbeitskräften dürften zudem die Arbeitnehmerentgelte im Bausektor stark ansteigen, die hier einen relativ großen Teil der Produktionskosten ausmachen. Insgesamt spricht dies dafür, dass dieser Bereich im Jahr 2024 nochmals schrumpfen wird.

Im abgelaufenen Jahr dürfte die preisbereinigte BWS des Baugewerbes in Ostdeutschland und Sachsen im Vorjahresvergleich um -1,7% bzw. -2,1% abgenommen haben. Im Jahr 2024 dürfte das Baugewerbe in Ostdeutschland um -2,9% schrumpfen. In Sachsen dürfte der Rückgang mit -3,6% sogar noch stärker ausfallen.

Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Lagerei, sowie Information und Kommunikation

Das Jahr 2022 war für die konsumnahen Dienstleister geprägt von den Nachholeffekten im Zuge des Auslaufens der Schutzmaßnahmen gegen die Corona-Pandemie. Somit verzeichneten Sachsen, Ostdeutschland und Deutschland insgesamt besonders hohe Zuwachsraten der BWS (Sachsen +4,3%, Ostdeutschland +6,2%, Deutschland +3,8%). Gleichzeitig drückten aber vor allem zum Jahresende hin die hohen Inflationsraten die Ergebnisse im Handel.

Im Handel waren die preisbereinigten Umsätze schon zum Jahresende des Jahres 2022 rückläufig. Dies galt sowohl für den Kfz-Handel, den Einzelhandel und auch den Großhandel. Das Gastgewerbe zeigte sich hingegen erstaunlich stabil.

Auch im ersten Quartal des Jahres 2023 setzte sich diese Entwicklung im Groß- und Einzelhandel fort. Maßgeblich hierfür dürften die Realeinkommenseinbußen verbunden mit einer hohen Kaufzurückhaltung sein. In Ostdeutschland haben sich diese Effekte aufgrund des niedrigeren Lohnniveaus stärker bemerkbar gemacht. So war der Umsatzrückgang in Sachsen zum Beispiel im Groß- als auch im Einzelhandel stärker als in

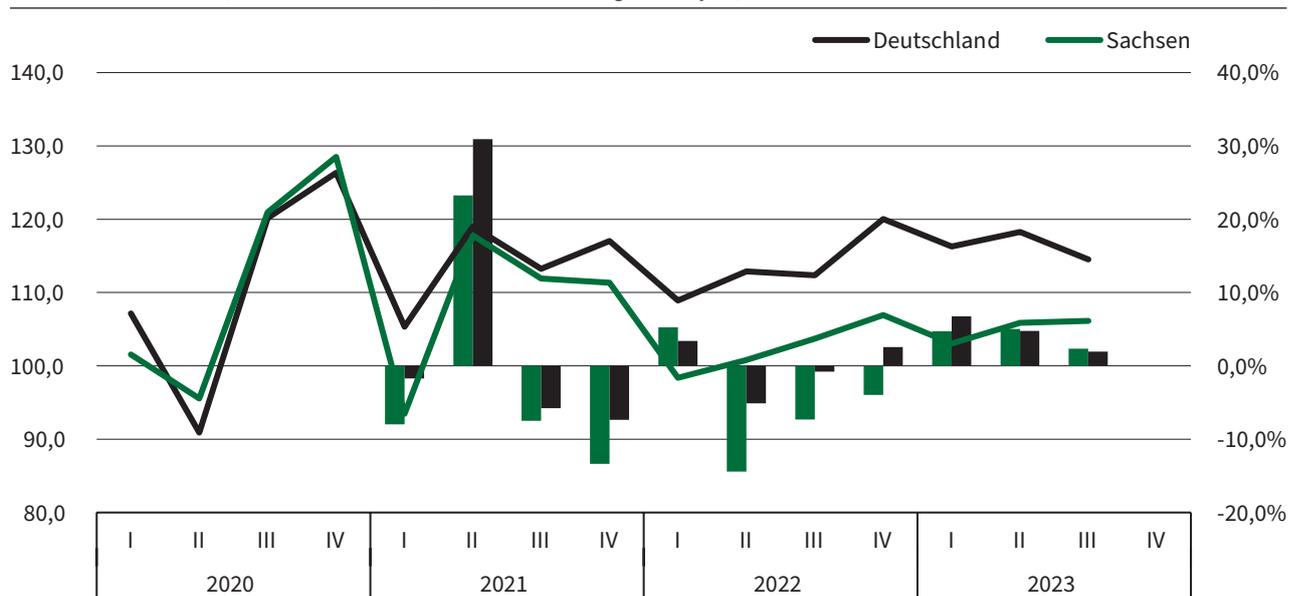
Deutschland insgesamt. Im weiteren Jahresverlauf dürfte die Dynamik nochmals weiter zurückgegangen sein. Gleichzeitig entwickelte sich der Kfz-Handel im Verlauf des Jahres 2023 überraschend positiv (vgl. Abb. 5) und dürfte somit die negativen Impulse aus den anderen Handelsbereichen abgedefert haben.

Im Gastgewerbe blieb die Umsatzentwicklung im Gegensatz zum Handel positiv, auch wenn sich eine leichte Verlangsamung des Wachstums beobachten ließ. So stieg die Zahl der Übernachtungen im Vergleich zum Vorjahresquartal nur noch zweistellig. Somit scheint die Nachfrage nach Reisen und gastronomischen Angeboten trotz hoher Inflation weiterhin hoch gewesen zu sein. Allerdings gilt zu beachten, dass das Gastgewerbe nur rund ein Prozent zur BWS in diesem Sektor beisteuert. Der Bereich Information und Kommunikation dürfte im vergangenen Jahr weiterhin expandiert haben und positive Impulse zu dem Sektor beigesteuert haben.

Im Jahr 2024 dürfte sich das Kaufverhalten der privaten Haushalte allmählich stabilisieren. So dürfte sich der geringere Preisauftrieb bei der Nachfrage in den konsumnahen Dienstleistungsbereichen positiv bemerkbar machen. Hinzu kommt der Anstieg der Löhne, die wieder stärker steigen dürften als die Verbraucherpreise. Somit ist insgesamt im Jahr 2024 mit einem Wachstum im Bereich der konsumnahen Dienstleistungsunternehmen zu rechnen, wenngleich diese in Ostdeutschland und Sachsen aufgrund der unvorteilhaften demografischen Entwicklung eine geringe Expansion aufweisen dürften als Gesamtdeutschland.

Im Jahr 2023 dürfte die preisbereinigte BWS im Bereich Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Lagerei sowie Information und Kommunikation in Ostdeutschland und Sachsen im Vorjahresvergleich um 0,4% bzw. 0,3% gestiegen sein. In diesem Jahr dürfte der Bereich mit Raten von 2,5% bzw. 2,1% expandieren.

Abb. 5
Umsatz im Kfz-Handel (Links: Index 2015 = 100, rechts: Veränderung zum Vorjahr)



Quelle: Statistisches Bundesamt (2023e) und Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (2023a).

© ifo Institut

Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen, Unternehmensdienstleistungen

Der Bereich aus Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen und Unternehmensdienstleistungen konnte im ersten Quartal des Jahres 2023 ein hohes Wachstum erreichen, das sich danach jedoch deutlich abschwächte. Daten zur BWS in den einzelnen Wirtschaftszweigen für Deutschland insgesamt und Sachsen zeigen folgende Entwicklung für das Jahr 2023: Das Grundstücks- und Wohnungswesen schrumpfte in den ersten drei Quartalen. Die Unternehmensdienstleistungen expandierten (vgl. Abb. 6), vor allem in Sachsen, spürbar, während die Finanz- und Versicherungsdienstleistungen einen Rückgang verzeichneten. Die Unternehmensdienstleistungen sind nicht so stark von inflationsbedingten Kaufkraftverlusten betroffen wie die konsumnahen Dienstleistungen. Im Bereich Finanz- und Versicherungsdienstleistungen macht sich weiterhin der Trend hin zu mehr Digitalisierung bemerkbar. Dadurch werden Filialen geschlossen und Beratungsangebote reduziert. Im Jahresverlauf des Jahres 2023 dürfte der Sektor insgesamt ein moderates Wachstum erzielt haben.

Im Jahr 2024 dürfte der gesamte Sektor mit weiterem Abflauen der Inflation wieder stärker expandieren. Auch der weitere Aufschwung in der Industrie dürfte zu einer höheren Nachfrage bei den unternehmensnahen Dienstleistungen führen.

Die preisbereinigte BWS im Bereich Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungsdienstleistungen sowie Unternehmensdienstleistungen in Ostdeutschland und Sachsen dürfte im vergangenen Jahr im Vorjahresvergleich um 0,6% bzw. 0,7% zugenommen haben. Im laufenden Jahr dürfte der Bereich in Ostdeutschland sowie in Sachsen jeweils um 1,5% wachsen.

Öffentliche und Sonstige Dienstleistungen

Die Entwicklung bei den Öffentlichen und den Sonstigen Dienstleistungen war im Jahr 2022 noch stark von Nachholeffekten im Zuge der Öffnung nach der Corona-Pandemie geprägt. Auch im ersten Quartal des Jahres 2023 konnten beide Bereiche in Deutschland insgesamt einen kräftigen Zuwachs verzeichnen. Im Jahresverlauf des vergangenen Jahres hat sich die Dynamik dann jedoch umgekehrt in einen Rückgang der BWS. Dies dürfte daran liegen, dass die Zusatzausgaben aus der Zeit der Corona-Pandemie schneller als erwartet weggefallen sind und somit das Wachstum der Öffentlichen Dienstleistungen abbremsen. Im laufenden Jahr dürfte es dann zu einer Normalisierung des Wachstums in diesem Bereich kommen.

Im Jahr 2023 ist die preisbereinigte BWS im Bereich Öffentliche und Sonstige Dienstleister in Ostdeutschland und Sachsen im Vorjahresvergleich um 1,0% bzw. 1,2% gewachsen. Im laufenden Jahr dürfte der Bereich dann um 0,8% bzw. 0,7% zunehmen.

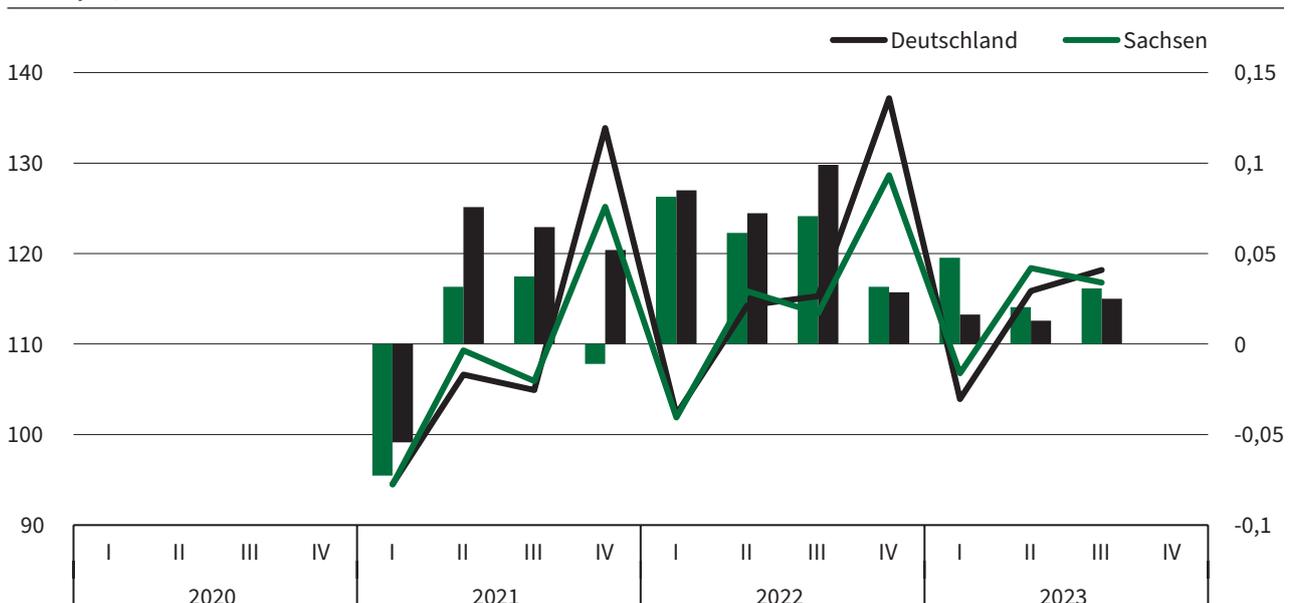
LITERATUR

Wollmershäuser, T. Ederer, S. Fourné, F. Lay, M. Lehmann, R. Link, S. Möhrle, S. Rathje, A.-C. Schasching, M. Schiman-Vukan, S. Wolf, G. und L. Zarges (2023), ifo Konjunkturprognose Winter 2023: Konjunkturerholung verzögert sich – Haushaltslücke birgt neue Risiken, ifo Schnelldienst, 76, Sonderausgabe Dezember.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2023a), Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe: Bundesländer, Monate, Zeitreihen aus 42111-0011, Datenabruf bei Genesis Online im Dezember 2023.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2023b), Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe: Deutschland, Monate, Wirtschaftszweige (WZ2008 Hauptgruppen und Aggregate, Zeitreihen aus 42111-0002, Datenabruf bei Genesis Online im Dezember 2023.

Abb. 6
Umsatzindex (real) in den Freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (Links: Index 2015 = 100, rechts: Veränderung zum Vorjahr)



Quelle: Statistisches Bundesamt (2023f) und Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (2023b). © ifo Institut

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2023c), Auftragseingang, Geleistete Arbeitsstunden, Baugewerblicher Umsatz im Bauhauptgewerbe (Betriebe mit 20 u. m. tätigen Personen): Bundesländer, Monate, Bauarten, Zeitreihen aus 44111-0007, Datenabruf bei Genesis Online im Dezember 2023.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2023d), Betriebe, Tätige Personen, Entgelte, Geleistete Arbeitsstunden, Umsatz im Bauhauptgewerbe (Betriebe mit 20 u. m. tätigen Personen): Deutschland, Monate, Wirtschaftszweige, Zeitreihen aus 44111-0004, Datenabruf bei Genesis Online im Dezember 2023.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2023e), Umsatz im Kfz-Handel: Deutschland, Monate/Quartal/Halbjahre, Preisarten, Wirtschaftszweige, Zeitreihen aus 45214-0004, Datenabruf bei Genesis Online im Dezember 2023.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2023f), Umsatzindex im Dienstleistungsbereich: Deutschland, Monate/Quartal/Halbjahre, Preisarten, Wirtschaftszweige, Zeitreihen aus 47414-0004, Datenabruf bei Genesis Online im Dezember 2023.

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (Hrsg.) (2023a), Kfz-Handel: Umsätze in jeweiligen Preisen / in Preisen von 2015, Beschäftigte – Sachsen – Jahre – Monate, Zeitreihen aus 45214-0011n, Datenabruf bei Genesis Online im Dezember 2023.

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (Hrsg.) (2023b), Konjunkturstatistik: Beschäftigte und Umsatz, Dienstleistungsbereiche, WZ2008 – Sachsen – Monate - Jahre, Zeitreihen aus 47414-104, Datenabruf bei Genesis Online im Dezember 2023.

-
- 1 Diese Prognose ist abgestimmt auf die ifo Konjunkturprognose für Deutschland vom 14. Dezember 2023. Für weitere Details siehe Wollmershäuser et al. (2023).